



Erstmals auf dem Weihnachtsmarkt auf Schloss Guteneck und gleich vollauf zufrieden: Kerstin und Johannes Dirschwigl aus Oberkatzbach mit ihren Räuchermännchen. Bild: Jua

Weihnachtsmarkt Guteneck: Treffpunkt für viele Aussteller aus nah und fern

Nicht nur die Besucher, auch die Fieranten kommen gerne zum Weihnachtsmarkt auf Schloss Guteneck. Manche sind jedes Jahr dabei, andere entschließen sich erstmals zum Dabeisein. Einer nimmt sogar über 1500 Kilometer Anreise in Kauf.

Guteneck. (Jua) Beliebte und weithin bekannt ist der historische, romantische Weihnachtsmarkt auf Schloss Guteneck. Die Wege mit allen ihren Ecken und Winkeln sind gesäumt von vielseitigen Ständen mit kreativer Handwerkskunst, die auch vielerlei Geschenkideen bieten. Seit 19 Jahren findet der Markt nun im weitläufigen, märchenhaften Schlossareal statt. Er erfreut sich immenser Beliebtheit beim Publikum, das mittlerweile aus ganz Deutschland anreist. Inzwischen gehört er per Zertifikat zu den schönsten Weihnachtsmärkten in Europa.

Gilt die Beliebtheit bei den Besuchern auch für die Aussteller? Es gibt Fieranten, die schon von Anfang an dabei sind und in der Vorweihnachtszeit immer wieder gerne nach Guteneck kommen. Georg und Sabine Graf aus Nabburg zum Beispiel freuen sich jedes Jahr auf die Markteröffnung im November. Sie betreiben einen Stand mit unzähligen Gebrauchs-, Dekorations- und Spielwaren aus Holz. „Beliebt sind vor allem die Holzschwerter“, erzählt das Ehepaar schmunzelnd, „die von uns mit dem eingebrannten Namen der jeweiligen kleinen, stolzen Käufer versehen werden.“

Erlebnis für alle
„Wir haben auch Stammkunden, die jedes Jahr vorbeischaun“, erzählt Sabine Graf. In der drei Meter langen Bude herrscht eine angenehme Temperatur. Vor Corona war man mit anderen Ausstellern im einstigen Pferdestall des Gutshofes untergebracht, danach hat man den Stellplatz ins Freigelände verlagert. Die Nähe zum Kunden ist eindeutig im Außenbereich intensiver, und das schätzen die Eheleute, die auf vielen Märkten unterwegs sind, sehr. Gerne verbringen sie die unzähligen Stunden in Guteneck, pflegen die dadurch entstandenen Freundschaften mit anderen Aus-



Sie gehören zum Stamm unter den Ausstellern auf Schloss Guteneck: Georg und Sabine Graf aus Nabburg sind mit ihren selbst gefertigten Holzartikeln von Anfang an dabei. Bild: Jua

stellern, suchen den Kontakt zu den Kunden und genießen selber abends den Lichterglanz, der jeden Tag von Neuem freudige Weihnachtsstimmung vermittelt. „Es war ein Glücksfall, dass wir vor 19 Jahren auf dem Mittelalterlichen Markt in Nabburg von dem damaligen Initiator des Weihnachtsmarktes auf Schloss Guteneck angesprochen wurden“, sind sich die Beiden einig.

Von weit her

Nicht so nah dran an Guteneck ist Nauris Laivacums. Er kommt aus Lettlands Hauptstadt Riga, das sind 1578 Kilometer bis nach Guteneck. Er betreibt mit Kollegen ein „Art-Haus“ in der lettischen Hauptstadt und ist auch auf vielen Töpfermärkten in ganz Deutschland unterwegs. Seine wundervoll bunt leuchtenden Schalen, Tassen, Teller und Figuren aus gebranntem Ostseesand und geschmolzenem Glas, welche eine unvergleichliche Charakteristik widerspiegeln, sind echte Liebhaber-Stücke. Für die Herstellung einer Tasse, und davon hat er viele Exponate ausgestellt, braucht er ungefähr eine Woche. Der 37-jährige Künstler aus dem Baltikum hat sich nun schon das vierte Mal auf den Weg nach Guteneck gemacht und ist mit seinen Verkäufen vollends zufrieden. Er genießt auch gerne die weihnachtliche Atmosphäre auf dem Gutenecker Schlossgelände, freut sich dann aber, so wie alle Standbetreiber, nach den hektischen Marktwochen auf eine ruhige und erholsame Weihnachtszeit.

Nach Guteneck „umgezogen“

Es kommen auch immer wieder neue Standbetreiber nach Guteneck, denen der Markt lukrativ er-

scheint. Die Alpakas „Max“ und „Moritz“ im Freigelände auf dem „Panoramaweg“ fühlen sich schon gleich das erste Jahr sichtlich wohl, und beobachten mit ihren Kuller- augen ohne Scheu die unzähligen, am Gatter stehenden Besucher. Sie sind Wandertiere und leben mit ihren 130 Kameraden auf der Alpaka- farm von Daniel und Cornelia Weinfurter in Trefling im Landkreis Cham. Ihr etwa 50 Quadratmeter großer Verkaufsraum ist dem Schlossbesitzer Burkhard Graf Beissel von Gymnich auf einem Weihnachtsmarkt in Regensburg aufgefallen. Nach der Zusage der Aussteller, für die Saison 2025 nach Guteneck „umzuziehen“, hat der Schlossherr sogar die Bude erworben. Nicht nur der hitzeabstrahlende Holzofen lädt zum Verweilen ein: Handgestrickte Alpakamützen mit echtem Pelzpommel, edle Socken, Handschuhe und Stirnbänder in sämtlichen Farben üben ihre Anziehungskraft wie Magnete aus. Der Andrang ist groß. Und Verkäuferin Julia hat alle Hände voll zu tun, um den Fragen und Wünschen der Kunden gerecht zu werden. „Ich bin begeistert, dass in einem relativ kleinen Ort so viele Besucher kommen“, sagt der Bruder des Besitzers, der bei Bedarf mit einspringt und auf jeden Fall nächstes Jahr wieder kommen möchte.

Die Wünsche der anstehenden Kunden werden auch an einem anderen neuen Stand gerne berücksichtigt: Denn die Auswahl der Räuchermännchen ist dort groß, vom Mauerer bis zum Bierbrauer. Sie kommen von Hand geschnitzt und bemalt aus dem Erzgebirge. Die Verkäufer Kerstin und Johannes Dirschwigl haben in Guteneck sozusagen ein Heimspiel, denn sie kommen aus dem Nachbarort Ober-



Mützen von der Alpaka-Farm: gleich auf Anhieb ein Renner beim Weihnachtsmarkt auf Schloss Guteneck. Bild: Jua

katzbach. Sie haben sich dieses Jahr erstmals mit ihrem Sortiment beworben und bekamen aufgrund ihrer Unikate, die sie zu bieten haben, gleich den Zuschlag. „Das lustigste Exemplar ist“, erklärt die 49-jährige lachend, „das Schwiegermuttermodell, welches mit seinem grimmigen Aussehen angsteinflößend wirkt“. Die Beiden wirken sehr entspannt und genießen auch die schönen Momente des Weihnachtsmarktes. Johannes Dirschwigl, bisher im Ordnungsdienst mit der Feuerwehr beim Markt aktiv, ist heuer das erste Mal selber so richtig drin im Marktgeschehen. Das Kommen hat auch er keinesfalls bereut.

„Zucker!“ für Besucher

Der Veranstalter des Marktes, Burkhard Graf Beissel von Gymnich, ist selber auch vollauf zufrieden. Er weiß, dass er mit seinen Eintrittspreisen von neun bzw. zehn Euro, je nach Wochentag, mittlerweile an einer Schmerzgrenze angekommen ist. Er gibt aber auch zu bedenken, dass andere Märkte in seiner Kategorie inzwischen 12 oder gar 15 Euro und noch mehr für das Tagesticket verlangen. Graf Beissel ist es persönlich wichtig, den guten Draht zu den Fieranten zu pflegen. Deswegen achtet er darauf, ihnen auch Anreize zu bieten. Das geschehe zum Beispiel heuer, indem er für die gewöhnlich eher schwächer besuchten Markttag Donnerstag und Freitag (in den ersten drei Wochen) den Beschäftigten bei Blaulicht-Organisationen im Landkreis Schwandorf und dem Krankenhauspersonal aus der Oberpfalz freien Eintritt gewährt hat. Dadurch erhöhe sich die Besucherzahl, was letztlich den Standbetreibern durch steigende Verkaufserlöse zugutekommen könne.